

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Ottens),
Marktstraße 9 und Eltville (H. Böhm), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Freitag
14
Mai

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Beleggeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für andauernde Anzeigen 25 Pfg., Restabrechnung 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Nr. 111 — 1915

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: Sonntags-„Rheinisches Volksblatt“.
Zweimal jährlich: Sommer-Winter: Nassauischer Kalender-Jahrbuch.
Einmal jährlich: Jahrbuch mit Kalender.

Geschäftsführer: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlich: Für Oestrich und Oestrich: Dr. phil. Seuche; für den anderen
Theil des Reichs: Dr. phil. Seuche; für die Provinzen: Dr. phil. Seuche.
Dr. phil. Seuche in Wiesbaden, Oestrich und Oestrich.
Dr. phil. Seuche in Wiesbaden, Oestrich und Oestrich.

33. Jahrgang.

143500 Russen — Englisches Linienerschiff gesunken

Das Parlament entscheidet

* Fürst Bülow hat einmal im deutschen Reichstag erklärt, die politischen Parteien und das Parlament trügen keinerlei Verantwortung vor der Geschichte. Ein zum mindesten sehr angreifbarer Satz, dessen Aufstellung in Preußen-Deutschland angedacht unserer tatkräftigen Regierung verständlich ist. Einen anderen Standpunkt wird man dort einnehmen, wo die Regierung sich als ein schwaches Rohr repräsentiert und wo König Demos — die urteillose Masse — die Gasse beherrscht. So ist es seit Jahren in Italien und so ist es nur recht und billig, wenn die geistige Auslese des Volkes — und das ist doch, wie niemand sträflos bestreiten kann, das Parlament, ihre Weisheit an den Mann bringt und das Rad der Weltgeschichte von der hohen Warte ihrer Erkenntnis dreht. Wir können nicht gerade sagen, daß ein solcher Zustand erstrebenswert sei; wir halten mehr dafür, daß die Regierung energisch zupakt, jede Verantwortung vor dem Volke und vor der Geschichte übernimmt, nicht aber dem Parlament zur Last zu kommen. Italienische Staatsmänner wissen, um was es geht. Stürzen sie das Land in die Abenteuerpolitik des Krieges und werden sie von einer verlorenen Schlacht überrollt, dann könnte es drinnen im Lande furchtbar werden, wobei nicht nur sie, sondern auch das Königs Haus nicht mit Samthandschuhen angefaßt würden. Werden sie nicht zum Verräter, und bedenken sie, daß Treue kein leerer Name ist, dann brüllt der Chorus der Freimaurer wild und furchtbar zum Untergang hin, weil die Regierung im gegebenen Augenblick den einstigen Herabstürzten nicht das Messer an die Kehle setzen will. In dieser Zwischstufe ist das Parlament gut und schlecht genug, den gordischen Knoten zu lösen und den Rücken für künftige Schläge hinzuhalten.

Auf diesen Ausweg ist man wohl aus dem Grunde gefallen, weil Österreich erhebliche Anerbietungen gemacht hat. Die Angelegenheiten sind so bedauerlich, daß eine Kriegserklärung im gegenwärtigen Stadium kaum durch eine Regierung erfolgen kann, die sich alle Konsequenzen vor Augen führt. Es ist fraglich, ob Italien bei einem siegreichen Feldzuge von dem Dreierbündnis gleiche Kompensationen bekäme. Und ebenso fraglich ist, ob das Eingreifen der Vereinigten Staaten die Niederlage der Zentralmächte herbeiführen kann. Jedenfalls erhält Italien auf diesem Wege mindestens soviel, als es besten Falls durch das Schwert erreichen würde. Aber in jenen Kreisen, die dem Krieg das Wort reden, verlangen Österreich Kompensationen nicht, weil sie den Sieg des Dreierbündnisses und die Niederlage der Zentralmächte wünschen. Österreich könnte doppelte und dreifache Anerbietungen machen, und noch immer würde jene Clique durch die Straße ziehen, proklamieren gegen Österreich und Deutschland. Sie vertritt Sonderinteressen und wird aufgepeitscht durch das reichlich fließende Geld des Dreierbündnisses. Vielleicht mancher ist im Innern überzeugt, daß Italiens Parteil in einem Kriege verloren wäre und darum gerade agitiert, der Republikaner, für den Krieg, um konstitutionelle Ideale erfüllt zu sehen. Der Vogenbruder beherrscht den Markt, kennt sich besser in der Rhetorik aus und läßt die gewaltige Mehrheit des Volkes als winzige Minderheit erscheinen. Die edlen Regungen sind unterdrückt, militärische Eifergeizen finden Luft und Befriedigung. Was gilt gesunder Verstand und hohes Verstand? Giolitti gibt die Antwort, Giolitti, dem das Volk so unendlich viel zu verdanken hat, und der heute, da er zur Besonnenheit mahnt, als belächelter und beschämter Agent Deutschlands an den Pranger gestellt wird.

In acht Tagen entscheidet das Parlament, Zeit genug, um eine riesenhafte Agitation für den Krieg zu inszenieren. Der innere Parteikampf findet seinen Ausfall auf den Schlachtfeldern. Für den Dreierbund war und ist es ein schlimmer Schlag ins Konter, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz beinahe 150 000 Russen in deutsch-österreichische Obhut genommen sind. Und bis zum 20. Mai werden wir hoffentlich den Kriegshelden in Italien noch erhebliche Tausende vorstellen können. Bis dahin werden auch die Russen von ihrer Rückwärtskonzentrierung der Mittelländische Rinde geben. Tun sie es nicht, um so besser. Dem gegenüber wird Frankreich mit vielen schönen Reden seine neue Offensive bei Arras preisgeben. Diese Offensive mag sie auch hier und da den Deutschen den Verlust eines Grabens bringen, ist von der Rücksicht auf Italien bestimmt. Wer sollte man hier nicht den Zweck der Hebung durchschauen, sollte man nicht wissen, daß die Befestigung eines Ortes mit Tausenden von Menschenleben erkauft ist und trotzdem an dem Befestigten der ganzen Front nicht zu rütteln vermag! So lange die Schlachtlinie nicht durchbrochen und somit nicht zum Rückzuge gezwungen werden kann, solange sind die französischen Offensiven, die mit ungeheuren Kräften eingeleitet werden, nur ein erheblicher Abbruch am eigenen Körper. Wenn Vernunft entscheidet, wenn man im Augenblick der Abkündigung die ganze militärische Lage umherum beurteilt, wenn die Mehrheit des Volkes beauftragt wird, dann kann der Urteilspruch am 20. Mai nicht zweifelhaft sein. Es wäre unangebracht, über das Resultat der Abstimmung zu mutmaßen. Nach wie vor bleibt die Situation gespannt. Aber, komme, was kommen mag, die beiden Zentralmächte sind auf alles gefaßt.

143500 russische Gefangene

Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. — Deftlich von Ypern nahmen wir eine wichtige, von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. — Dänischen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. — Deftlich Ditzmunden schossen wir ein englisches Flugzeug ab. — Die zwischen Garench und Neuville (in der Gegend nördlich von Arras) von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich; seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles gegen die Korteis-Höhe, die Orte Ablain und Garench, sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorfälle brachten unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners und den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach harter Artillerie-Vorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser an der Spitze gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Mittlicher Kriegsschauplatz:

Bei Szawle ist noch ein unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Buzza wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Ueberschreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist in vollem Zuge geblieben. Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter einen Oberst, 4500 Mann gefangen und erbeutete 4 Geschütze, eine bespannte Maschinengewehr-Kompagnie und eine Baggere. Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanol und Dinow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszow-Wilce. Die in den Karpathen beiderseits des Strzyz kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deftlich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Garench zum größten

Teil umfaßte Dorf Garench sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer drachen Reite und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berran-Bac in den Waldungen südlich Villes-en-Bois genommene Grabenfeld wiederzugewinnen, blieben erfolglos.

Nach harter Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Grolles-Garnes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Metern in unsere vorderen Gräben einzudringen. In erbitterten Kämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhang des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengepöckelt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert; der Kampf bei Szawle steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Madensien erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiecko am San-Panant (am unteren Wislof-Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vorbringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generalobersten von Morsh, dem Feinde dichtauf folgend, bis in die Gegend südlich und nordöstlich von Riele. In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Finklingen die Höhen östlich des oberen Striz; sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten v. Madensien sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbedeute aus der Schlacht von Grolles und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben.

Die Armeen haben bisher 143 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit Munition der Hand erobert.

In diese Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Die große Russenniederlage

Wien, 12. Mai. (A. F. M. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. Mai 1915, mittags: Die Niederlage der russischen dritten und achten Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen Kolonnen, teils in Auflösung, flüchten die russischen Truppen und Trains dieser Armeen auf Jaroslavl, Przemyśl und Chomow zurück. Die aus dem Raum Sanok-Riwo nach Ost flüchtenden starken feindlichen Kräfte werden von Süden her durch die über Baligrad und Polane vorgedrungenen Kolonnen angegriffen.

Demission des italienischen Ministeriums

Rom, 13. Mai. (A. F. M. Nichtamtlich.) Die „Agence Stefani“ gibt bekannt: Der Ministerrat hat in Anbetracht, daß er in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wäre, beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hat sich seinen Beschlüssen vorbehalten.

Warum der Ministerrat demissionierte, kann man folgender Meldung entnehmen:

Lugano, 13. Mai. (A. F. M.) Das Kabinett sieht sich jetzt fortgesetzt Protesten gegen seine Politik gegenüber, die von allen Seiten kommen. Wie ein Zeitartikel der „Stampa“ berichtet, ist selbst mit der „Laterna“ kein einziger Parlamentarier von Bedeutung, kein früherer Ministerpräsident, kein früherer Minister oder Staatssekretär zu entdecken, der anderer Ansicht wäre als Giolitti. Männer wie Zugatti, Bertolini, Sacchi, kurz alle Deputierten, die einmal in der Regierung saßen, klagen heute geschlossen hinter Giolitti, wie auch die große Mehrheit des Parlaments entschieden gegen den Krieg sei und den friedlichen Ausgleich mit Österreich wolle. In diesem Konflikt zwischen Kabinett und Parlament könne es natürlich nur eine einzige Lösung geben, nämlich schnellstmögliche Einberufung der Kammer.

In einem Zeitartikel erklärt die „Stampa“ heute, wenn Salandra heute, wo alle früheren Minister und Unterstaatssekretäre des Parlaments zu Giolitti stünden und mit ihren Anhängern über eine große Mehrheit verfügten, die Kammer vor eine vollkommene Tassache stelte, so würde freilich das Parlament die Prärogative des Königs achten und geschlossen hinter der Regierung stehen. Aber nach dem Kriege würde es furchtbare Rechenschaft von ihr fordern.

*
Angesichts der vorstehenden Meldungen darf man wohl erwarten, daß jetzt Italien keinen Krieg beginnen und der Vernunft zum Siege verhelfen wird.

Das österreichische Angebot

Mailand, 12. Mai. (A. F. M.) In der Turiner „Stampa“ schreibt der Abgeordnete Cirment: Die österreichische Regierung hat der italienischen in freundschaftlicher Form folgendes Angebot gemacht: Abtretung des italienischen Teils von Tirol, des sogenannten Trentino; Abtretung am Jonio mit Einschluß Gradiscas; vollständige Autonomie für Triest nebst Gewährung einer italienischen Universität und eines Freibahns, Desinterement Österreichs zugunsten Italiens in Süd-Albanien nebst sofortiger Anerkennung des Besitzes von Salona. Endlich Prüfung der Abtretung der Stadt Goetz sowie einiger Inseln nahe der dalmatinischen Küste.

Ein Grünbuch der italienischen Regierung

Rom, 12. Mai. (A. F. M.) Wie verlautet, bereitet die Regierung die Herausgabe eines Grünbuchs über die diplomatischen Verhandlungen vor, das dem Parlament bei der Eröffnung der Session vorgelegt werden soll.

Das Kabinett ohne Vertranen

Lugano, 12. Mai. (A. F. M.) Der „Avanti“ schreibt: Zur Kenntnis der Lage genügt eigentlich die einzige Feststellung, daß das gegenwärtige Kabinett seinen Beschluß fassen darf, ohne die Einwilligung Giolittis einzuholen und daß es weder im Senat noch in der Kammer die Mehrheit besitzt. Es wäre die reinste Torheit, wenn man diesem Ministerium Folge leisten würde. Ein derartig schwaches Kabinett kann nicht die Autorität besitzen, das Land in einen Krieg zu führen. Man erinnere sich des Jahres 1911, wo Giolitti den Krieg mit der Türkei beschloß, ohne daß er oder das Land das Bedürfnis empfanden, Sonnino erst um seinen Rat anzugehen.

Der „Avanti“ warnt die Regierung vor jeder überstürzten Entscheidung ohne Befragung und gegen den Willen des Parlaments. Er droht andernfalls mit dem Widerstand der Massen gegen ein diktatorisches, die Volksvertretung missachtendes Vorgehen des Kabinetts, das durch die Befragung Giolittis bereits das Recht auf die alleinige Entscheidung eingebüßt und sein Ansehen beeinträchtigt habe.

Die Kohlenversorgung Italiens

Mailand, 12. Mai. (A. F. M.) Die englische Botschaft in Rom macht, wie hierher gemeldet wird, bekannt, daß die englische Regierung die Kohlenausfuhr nach Italien erlaube. Dies geschieht offenbar, um die Öffentlichkeit über den Fortfall der deutschen Kohlenlieferungen im Kriegsfall zu beruhigen.

Die siegreichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wislola überschritten, Keszow erobert; Dymow, Sanof und Pisko sind in unserem Besitz.

Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Karpathenfront östlich des Huferspases zu wanken. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raum bei Turka, im Drawa- und Dportale im Rückzuge.

Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Rida vorgezogen.

In Südoostalgalizien sind starke russische Kräfte über den Injezier in der Richtung auf Horodonta vorgezogen. Jaleszky wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

*

Wien, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart, 13. Mai 1915: Die in den November- und Dezemberkämpfen von Lody und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damalige russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzuge. Damals zerfiel der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der verbündeten Truppen.

Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Hebermacht vergeblich aufgebracht, um über die Karpathen nach Ungarn einzubringen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Scheitern und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit dem mächtig vereinigten Truppen beider Reiche den Feind in gemeinsamem Angriff niederzurufen.

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Ridafront und die Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen und den Raum vom Dunajec und den Beskiden bis an den San durchstößt, dadurch 130 Kilometer heimlichen Bodens erkämpft. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger. Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von den beiden Armeen erbeuteten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Hinzu kommen noch alle jene, die durch die Sieger überfallen, den Anschluss an die zurückgehenden Truppen versäumt und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt umherirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterie-Brigade mit General der Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Dorzdoma unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rückfluten des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser 9. Korps in den letzten drei Tagen durcheinandergewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die sämtlichen, in Monaten vom Feind aufgestapelten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Stappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stornica vor. Deutsche Truppen haben die Gouvernementshauptstadt Kielce erobert.

Desflich des Huferspases erkämpften Deutsche und Konv.-Truppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Horodonta an.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als abfichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie verwirrt nicht allein die Aktionen der Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Gegen die russischen Ablenkungsversuche

Berlin, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Klärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen abzulenkeln. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind uns förmlich und unüberwunden, als heute, am 12. Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angegriffen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemyśl und Dobromil stehen und die ganze russische Karpathenarmee sichtlich davon auf einer Front von über 120 Kilometer Breite eilt nach Nordosten flüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandant der in diesem Bericht besonders erwähnten 148. Infanteriedivision sich seit gestern auf dem Transport nach dem Innern Österreichs befindet, er wurde von den Begleitern einer Munitionskolonie aufgegriffen.

Kaiser Wilhelm an Falkenhayn

Berlin, 12. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabs v. Falkenhayn folgende Kabinettsorder gerichtet:

„Mit scharfem und klarem Blick in richtiger Abwägung der Lage, haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verundbarlichsten war, und wir die daraus zu folgenden Vorschläge zur Durchföhrung eines großen Erfolges gemacht. Der jetzige herrliche Sieg, gibt mir wiederum Gelegenheit, Ihnen Meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller, selbstloser Art in Meinen und des Vaterlandes Dienst stellen. Unter denen, die es dem deutschen Heere ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten und große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabes des Heeres mit in erster Linie. Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler.“

..... den 12. Mai 1915.

(gez.) Wilhelm I. R.“

Die Verfolgung der Russen

Aus Ewerjes wird über Budapest gemeldet: Mit ungeschwächter Energie, unter ausdauernder Kraft, die jeden Hemmniswiderstand im Keime erstickt, werden die fliehenden Feinde von den Armeen Boroevic und Moravich nach dem früher bestimmten Plane verfolgt. Die Nachhutkämpfe enden mit mathematischer Gewissheit, jedesmal mit der Vernichtung des Feindes oder dessen Gefangenennahme. Ein Augenblick, um Atem zu schöpfen, wird dem Feinde nicht gegönnt. Die Schätzung von 150 000 Toten, Verwundeten und Gefangenen darf als viel zu niedrig bezeichnet werden. (Berl. Volksanz.)

Der militärische Mitarbeiter der Kopenhagener „Politiken“ bespricht in einem Zeitartikel die Vernichtung der russischen Armee Timiriew und faßt das entscheidende Ergebnis des Sieges der Zentralmächte in folgenden Worten zusammen: Die Verfolgung zeigt die größte Kraft und die planvollste Anlage. Die russische Heeresleitung verlag bei diesem riesigen Rückzuge vollkommen. Nirgends ist ein einheitlicher Plan, ein Zusammenhang. Gelegentlich zeigt ein unüberlegter Energie und Kraft, aber rechts und

links von ihm verlag der Zusammenhang und er wird in den Strudel der Vernichtung hineingezogen. Die ganze blutige Winterschlacht, die Rußland so viele Opfer kostete, ist jetzt vergebens gewesen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist darauf zu rechnen, daß große Teile der russischen Armee den ostwärts drängenden, verfolgenden Deutschen in die Hände fallen werden. Die Abschneidung ist schon heute fast vollständig vollendet.

Englisches Linien Schiff vernichtet

Konstantinopel, 13. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat sich zuleute nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Korto beim Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen; an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern und sank sofort. Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Im Zusammenhang damit steht wohl die folgende Meldung:

London, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Unterhans. Marineminister Churchill machte die Mitteilung, daß das Linien Schiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

Ein australisches Unterseeboot versenkt

London, 12. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Ein türkisches Kommando meldet, daß ein türkisches Kriegsschiff die Besatzung des australischen Unterseebootes „A. E. 2“, das versenkt wurde, gefangen genommen habe. Die britische Admiralität hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Verzweifelte Lage des Landungskorps

Athen, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die heutigen Nachrichten stellen die Lage der Verbündeten auf Gallipoli über einstimmend als wenig erfreulich dar. Der vom Anfang an erbitterte Widerstand der Türken hat sich in den letzten Tagen verstärkt. Die Verbündeten haben, nachdem sie vor wenigen Tagen zwei bis drei Kilometer vorgezogen waren, nach blutigen, verlustreichen Kämpfen die Verschanzungen bei Kaba Tepe eiligst räumen und sich in regelloser Flucht bis an die Küste zurückziehen müssen unter Hinterlassung von Hunderten von Verwundeten. Bei Kaba Tepe stehen nur noch 20 000 Mann, die nicht einmal für die Verteilung gegen die Türken ausreichen. Es werden daher eiligst Verstärkungen gefordert. Auch bei Kum Kaleh ist die Lage unerfreulich.

Türkischer Tagesbericht

Konstantinopel, 12. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat keine wichtige Kampfhandlung stattgefunden. Nur das schwache Geschütz- und Gewehrfeuer dauert an. Ein Teil unserer Batterien nahm bei Ari Burnu die Nachhut und Landungsstellen des Feindes unter Feuer. Als der englische Kreuzer „Implacable“ vorgestern erfolglos unsere anatolischen Batterien am Eingang der Meerenge beschuß, wurde er von vier türkischen Granaten getroffen, worauf er sich zurückzog. An der kaukasischen Front wurden mit überlegenen Kräften ausgeführte Angriffe der Russen in der Gegend von Oltu von unseren Vorposten vollkommen abgeschlagen. Wir unternehmen Gegenangriffe und bemächtigten uns dabei verschiedener Höhen. Von den übrigen Kampfzonen ist nichts Wichtiges zu melden.

Verstärkung der Dardanellen-Flotte

Athen, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Ein französisches Geschwader unter dem Admiral Baillon ist nach einer Meldung aus Mytilene zur Verstärkung der Alliierten bei Tenedos eingetroffen.

Der Fall der Lusitania

Eine amerikanische Note

New York, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Wilson ist durchaus gegen den Krieg, jedoch ist eine scharfe Note nach Deutschland zu erwarten. Anlang findet auch der Gedanke, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen, um Sicherheit auf See zu gewährleisten.

139 Amerikaner ertrunken

Amsterdam, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus London: In der durch die Botschaft der Vereinigten Staaten in London abgegebenen Erklärung bezüglich des Unterganges der „Lusitania“ wird bestätigt, daß das Schiff ohne vorher ergangene Warnung in einem Wasser von 60 Faden Tiefe in den Grund geborht worden ist. Die „Lusitania“ war nach 18 Minuten in den Fluten verschwunden. Die Anzahl der amerikanischen Reisenden betrug 218, davon werden 118 vermißt, 79 sind gerettet. Eine weitere Bekanntmachung der amerikanischen Botschaft besagt, daß 139 Amerikaner ertrunken sind.

Amerikanische Warnungen

Washington, 12. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Staatsdepartement tut alles, um amerikanische Touristen von Reisen nach Europa abzuhalten, weil die Anwesenheit in der Kriegszone zu diplomatischen Verwicklungen führen könnte.

Die Vergewaltigung der Deutschen in England

Amsterdam, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus London, daß gegen die Deutschen wegen des Voralles mit der „Lusitania“, in allen Teilen Englands und Irlands von Stunde zu Stunde in vier verschiedenen Bezirken London wurden geheimer Nachmittags, trotz der Anwesenheit von Truppen, Polizei und freiwilligen Agenten Angriffe auf die Läden der Deutschen unternommen. Eine Anzahl Polizeigagenten, die zum Schutze des Eigentums der Deutschen ausrückten, wurden verwundet. In einer Versammlung, die vor der Börse gehalten wurde, wurde gerortet, daß kein einziger Deutscher mehr in der City bleiben dürfe. Es wurde beschlossen, nochmals eine Massendemonstration auf dem Trafalgar Square abzuhalten. Der in Liverpool angerichtete Schaden wird auf 40 000 Pfund geschätzt. Die Ausritte gegen die Deutschen in Glaston wurden gestern wieder aufgenommen. Eine Menge von 300 Männern und Frauen zog durch die Parkingstree mit dem Ruf: „Weg mit den Deutschen!“ Läden wurden geplündert und Möbel vernichtet. 20 Personen wurden verhaftet. Auch wurden gestern Abend antideutsche Demonstrationen in Southend gehalten. Tausende von Demonstrationen vertrieben die Läden von Deutschen. Es wurden Truppen requiriert, um das Eigentum zu schützen.

Beginn der Internierung

London, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Nach der „Times“ hat die Polizei in Liverpool mit weitreichenden Maßnahmen die Internierung der Deutschen begonnen. In London sind deutsche Restaurants von den City-Deuten mit Ueberfällen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Salisbury fanden Ausschreitungen gegen Deutsche statt.

Unter den naturalisierten Deutschen, die in der „Times“ und anderen Blättern ihren Wut über die „barbarischen Methoden“ der deutschen Kriegsföhrung ausdrücken, befinden sich Sir Felix Semon, Sir Felix Schuster, Sir Carl Reper, Leopold Dirsch, August Cohn und der Präsident der ungarischen Gesellschaft in London Louis Felbermann.

Die „Mauretania“ fährt nicht nach New York

London, 12. Mai. Die Abendblätter teilen mit, die Cunard-Gesellschaft habe die Abfahrt des Passatbootes nach New York für nächsten Samstag, sowie die Abfahrt der „Mauretania“ für den 29. Mai rückgängig gemacht.

Englische Rauffahrtsschiffs-Verluste

London, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Im Unterhause hat Mac Ramara auf eine Frage geantwortet, daß während des Krieges 201 englische Rauffahrtsschiffe und Trawler in den Grund geborht worden seien. Die Anzahl der Umgekommenen betrage 1556.

Ein Seegericht

London, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet: Die Admiralität berichtet: Die kleinen Dampfschiffe „Barbados“, „Columbia“, „Mura“ und „Chiffit“ wurden am 11. Mai von zwei deutsche Torpedoboote angegriffen. Das „Barbados“ dauerte ungefähr 15 Minuten, worauf der Feind den Kampf aufgab. Die Richtung, in der die feindlichen Schiffe abgefahren waren, wurde englischen Torpedobooten gemeldet, die den beiden deutschen Torpedobooten folgten und sie vernichteten. Das „Columbia“ wurde in den Grund geborht. 16 Offiziere und Mannschaften gaben während des Gefechtes Beweise großen Mutes. (Interessant ist, daß die englische Admiralität die „Columbia“ jetzt als Hilfskreuzer bezeichnet, während es bisher die „sie sei ein harmloser Fischdampfer“ D. Red.)

Die britischen Verluste bei Neuve Chapelle

New York, 12. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die „New York Times“ schreiben: Der amerikanische Reisende Knowles, der aus Europa zurückgekehrt ist, hat erzählt, die britischen Verluste bei Neuve Chapelle würden dem breiteren Publikum niemals genau bekannt werden. Offiziere in Aldershot hätten ihm gesagt, sie betrügen zwischen 20 000 und 25 000 Toten und Verwundeten. Davon sollen infolge einer Nachlässigkeit 10 000 durch die eigene Artillerie außer Gefecht gesetzt worden sein. Drei Generale seien deshalb nach England zurückgerufen worden. — Die Geschäfte in England gingen schlecht, außer bei Firmen, die Kriegsbedarf erzeugen. Das Publikum sei teilnahmslos.

Friedensgeneigtheit in London

Der „Fol. Post“ wird aus Vissabon gemeldet: Aus Äußerungen hier eingetroffener hervorragender englischer Persönlichkeiten geht hervor, daß in maßgebenden Kreisen der britischen Regierung unzweifelhaft Symptome der Geneigtheit zu einem baldigen Friedensschluß an den Tag treten. Der Beweggrund liege darin, daß man davon zurückschreie, der Zurückdrängung des deutschen Meeres, sei es auch nur aus Frankreich, noch an Menschenleben und Geld Opfer zu bringen, deren Umfang voraussichtlich ganz enorm sein müßte. Hierzu komme noch die Befürchtung, daß ein endgültiger Erfolg bei den Dardanellen eine sehr gefährliche Rückwirkung auf Indien, wo die Situation trotz lokaler Unruhen im allgemeinen eine heile sei, haben müßte. Auch hat der österreichisch-ungarisch-deutsche Sieg in Westgalizien in London den tiefsten Eindruck gemacht.

Frauen in Serbien einberufen

Bern, 10. Mai. Die „Birschevija Wiedomosti“ bescheinigen, daß in Serbien einige Kategorien von Frauen offiziell zum Militärdienst für Hospitalbedürfnisse einberufen worden sind.

Griechenland bleibt neutral

Athen, 13. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreierbund und der griechischen Regierung kein Uebereinkommen bezüglich eines Heraustrittens Griechenlands aus der Neutralität zu Gunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich ein ferneres Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

Benizelos ein Verschwörer

In Athen ist, wie „Lassur-Ekhar“ meldet, die Polizei einer Verschwörung gegen den König und die Regierung auf die Spur gekommen, deren Spuren bis in das Kriegsministerium verfolgt worden sein sollen. Die Urheberchaft werde auf Benizelos zurückgeführt.

Nach Schluß der Redaktion eingelaufen

Die Haltung Italiens

Berlin, 14. Mai. Allgemein wird die neue Wendung in Italien sehr günstig beurteilt. Der Krieg scheint nun den verhängt zu sein.

In Budapest mahgebenden Kreisen wird die Haltung Italiens mit voller Ruhe betrachtet. Allgemein spricht man die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bemühungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Diplomatie gelingen werde, in allerzürker Zeit eine befriedigende Lösung der italienischen Frage zu finden. Es werde der italienischen Regierung nicht schwer fallen, trotz der herrschenden Stimmung für die Erhaltung des Friedens Stellung zu nehmen.

Ueber Kopenhagen bringt die „Tägl. Rundschau“ eine römische Meldung, in der es heißt, die Lage sei weiter geklärt. Ueber 300 Deputierte und über 100 Senatoren hätten an Giolitti eine Vertrauensadresse gerichtet. — Laut „Volksrecht Zeitung“ dauerten gestern die Kundgebungen in Rom für, insbesondere aber auch gegen den Krieg fort.

Aus Genua meldet die „Tribuna“, daß die am 8. Mai erfolgte Schließung der italienischen Handelshäfen für den neutralen Schiffsverkehr seit dem 11. Mai, nachmittags, sowohl der Hafen von Genua in Betracht komme, wieder aufgehoben sei.

Rom, 12. April. (B. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Stefani. Als Ministerpräsident Salandra heute vormittags gelegentlich der Unterzeichnung von Dekreten durch den König mit den Ministern zusammentraf, berief er persönlich einen Ministerrat auf 3½ Uhr nachmittags. Dieser Ministerrat beschloß die Demission des Ministeriums. Salandra teilte diesen Beschluß dem König um 7 Uhr abends mit.

Eine Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ meldet: Der Präsident der Kammer, der heute Abend in Rom angekommen ist, hatte von 9½ Uhr ab eine einstündige Audienz mit dem König. Morgen wird der König außer dem Kammerpräsidenten noch andere Persönlichkeiten befragen.

Die Kämpfe bei Arras und Ypern

Berlin, 14. Mai. Der „Times“-Korrespondent an der französischen Nordfront meldet, die Kämpfe um Arras seien die blutigste Schlacht dieses Krieges und der Weltgeschichte. Aus Paris melden laut „Berliner Volksanzeiger“, die „Times“, die deutschen Stellungen bei Ypern-27. Basse seien tatsächlich uneinnehmbar.

Gedrückte Stimmung in Rußland

Berlin, 14. Mai. Aus Rußland eingetroffene Reisende berichteten in Wien, laut „Berl. Volksanzeiger“, daß die Stimmung in Rußland in letzter Zeit sehr gedrückt erscheine.

Einnahme von Windhof

London, 14. Mai. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Reuter-Büro meldet amtlich aus Kaptad: General Botha ist gestern mittags in Windhof einmarschiert, ohne Widerstand zu finden. Er hat die englische Flagge auf dem Rathaus gehißt. Ungefähr 3000 Europäer und 12 000 Eingeborene wurden in der Stadt vorgefunden.

Ausschreitungen in Johannesburg

London, 14. April. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Reuter-Büro meldet aus Johannesburg: Gestern fanden den ganzen Tag ernste Ausschreitungen gegen deutsches Eigentum und deutsche Firmen statt. Der bekannte Klub „Lieberfranz“ wurde völlig zerstört, ebenso das Gebäude von Sir George Albu und anderen leitenden Geschäftsleuten. Der Schaden wird auf ¼ Millionen Pfund Sterling geschätzt. Während der Ausschreitungen wurden 51 Gebäude ganz oder teilweise vernichtet, einschließlich der großen Warenhäuser, Hotels und Läden. Der Inhalt der Gebäude wurde verbrannt oder in Stücke gerissen.

Gestorben. Am 8. Mai: Kaufmann Otto Mödel, 35 J. ^{geb. 1843}
Otto, ohne Beruf, 45 J. Bankprokurist Wilhelm Moritz, 61 J. ^{geb. 1838}
Braun, 3 J. Kaufmann Karl Geritz, 63 J. — Am 9. Mai: Bräuer
Friedrich Preiser, 77 J. Rentner Theodor Augustin, 47 J. ^{geb. 1846} Margarete
Wagner, geb. Dietzmann, 31 J. Rentier Kobbe, geb. Dübemann, 75 J.
Bedwig Senfisch, 49 J. Julie Donagard, ohne Beruf, 28 J.

Literarisches

Der Kriegerkampf über Dänkirchen ist einer der größten und spannendsten in dem bisherigen Kriege. Belgische, französische und englische Krieger stiegen auf, einem deutschen Luftgeschwader entgegen, um die Stadt vor der bedrohenden Beschichtung mit Bomben zu bewahren. Über diesen Kampf der neuesten aller Kriegsmaschinen finden wir in dem Aufsatz „Die Gebe des Kriegers“ in den beiden erschienenen Hefen 24—26 von Hongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Komp., Berlin W 57, Preis jeden Hefes 30 Pfg.) eine gelungene Schilderung. Wie immer ist der Inhalt auch dieser Hefte ein überaus interessanter. So wird in dem ersten Teil, der eigentlichen Kriegsgeschichte, über die furchterliche Schlacht bei Vimana, welche mit einem glänzenden Siege der Oesterreicher endete und über den Krieg in Serbien berichtet. Viceadmiral Kirchhoff bringt eine eingehende Schilderung der Kämpfe zur See und berichtet über die Heldentaten der deutschen Kreuzer Uden, Königsberg, Dresden, Karlsruhe usw., ferner über den ersten großen deutschen Seesieg über die englische Flotte bei Santa Maria und über die Seeschlacht bei den Falklandsinseln. Alle diese Begebenheiten werden von sachkundiger Seite dargestellt und sind durch treffliche Illustrationen geschmückt. In dem zweiten Teile, dem Krieg in Einzeldarstellungen, finden wir ausgezeichnete, mit unterrichtenden Bildern versehene Aufsätze wie „Der Fesselballon im Kriege“, „Eingraben im Feuer“, „Nachtschlacht“, „Englische Warnung vor deutschen Luftschiffen“, „Die Kämpfe in der Champagne“, „Der russische Raubzug nach Rmel“ u. a. m. Auch diese Hefte zeigen, daß Schriftleitung und Verlag aufs Eifrigste bemüht waren, das Beste in Wort und Bild zu bieten, um dem Leser eine anschauliche und getreue Darstellung des jetzt tobenden Weltkrieges zu geben. Ein besonderer Schmuck dürften auch diese Hefen die farbigen Kunstbeilagen nach Darstellungen von Prof. O. Koch sein, in denen die furchtbaren und verlustreichen Kämpfe der Engländer gegen die deutschen Truppen gezeigt werden.

Bekanntmachung

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am 20., 21. und 22. Mai die hiesigen neuen Verkaufsstellen (Läden) bis 9 Uhr Abends geöffnet sein dürfen und die Bestimmungen des § 139c der Reichsgewerbeordnung auf diese Tage keine Anwendung finden.

Wiesbaden, den 10. Mai 1915.

Der Polizeipräsident: von Schend.

KURSBERICHT

mitgeteilt von
Gebrüder Rrler, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurse vom 7. Mai	Kurse vom 8. Mai	New Yorker Börse	Kurse vom 7. Mai	Kurse vom 8. Mai
Eisenbahn-Aktien:			Bergw.-u. Ind.-Akt.		
Atch. Top. Santa Fe	99 1/4	99	Amalgam. Copper c.	68 1/4	68
Baltimore & Ohio	71 1/4	72 1/4	Amer. Can. com.	33 1/4	33 1/4
Canada Pacific	157 1/4	156	Amer. Smelt. & Ref. c.	66	65 1/4
Chesapeake & Oh.	43	43 1/4	Amer. Sug. Refin. c.	100 1/4	107
Chic. Milw. St. Paul	92	91	Anaconda Copper c.	32 1/4	32 1/4
Denver & Rio Gr. c.	7 1/4	7 1/4	Bethlehem Steel c.	145	140 1/4
Erie common	25 1/4	25	Central Leather	36 1/4	36 1/4
Erie 1st pref.	4	4	Consolidated Gas	127	126
Illinois Central c.	110	107	General Electric c.	149	151
Louisville Nashville	120	119 1/4	National Lead	59	58 1/4
Missouri Kansas c.	12	12	United Stat. Steel c.	54 1/4	53 1/4
New York Centr. c.	88 1/4	85 1/4	" " " p.	100 1/4	100 1/4
Norfolk & Western	103	103	Eisenbahn-Bonds:		
Northern Pacific c.	104 1/4	104 1/4	4 1/2 Atch. Top. S. F.	101 1/4	101 1/4
Pennsylvania com.	107	107	4 1/2 Baltim. & Ohio	—	—
Reading common	143 1/4	142 1/4	4 1/2 Ches. & Ohio	—	—
Rock Island pref.	8 1/4	8 1/4	3 1/2 Northern Pacific	—	—
Southern Pacific	88 1/4	88 1/4	4 1/2 S. Louis & S. Fr.	68	68
Southern Railway c.	17	16 1/4	4 1/2 South. Pac. 1923	—	—
South. Railway pref.	54	53	4 1/2 Union Pacific cr.	96 1/4	—
Union Pacific com.	125	124 1/4			
Wabash pref.	1 1/4	1 1/4			

Gottesdienst-Ordnung

6. Sonntag nach Oftern. — 16. Mai 1915.

Stadt Wiesbaden

Marktkirche zum hl. Bonifatius

Hl. Messen: 5.30, 6 und 7 Uhr. Hl. Messe mit Predigt: 8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte Hl. Messe: 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum hl. Geist und Kriegsanbacht. Abends 8 Uhr: Matianacht und Umgang mit dem Allerheiligsten. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulmessen. — Montagabend 6 Uhr ist gestiftete Matianacht; Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr ist Matianacht. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr ist Matianacht. — Feiertage: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstagmorgen 4—7 und nach 8 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Maria Hilf-Pfarrkirche

Hl. Messen: 6 und 7.30 Uhr (Ansprache und gemeinsame hl. Kommunion des Männerapostolates und der Erstkommunikanten-Knaben).

1. Moys. Sonntag). Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang. 8 Uhr: Matianacht. — An den Wochentagen: Hl. Messen 6, 7.15 Uhr (Schulmesse) und 9.15 Uhr; abends 8 Uhr: Matianacht. — Feiertage: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: zweite Hl. Messe (während derselben in gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Erstkommunikanten und Schulkinder mit Ansprache). 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr: Matianacht, verbunden mit Kriegsfürbitte und Novene zum hl. Geist. Abends 8 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang. — An Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr. Täglich abends 8 Uhr ist Matianacht mit Kriegsfürbitte, in Verbindung damit die Novene zum hl. Geist zur Erleuchtung der Einheit in der Christenheit. — Feiertage: Sonntag früh von 6—8 Uhr, Samstag 5—7 und nach 8 Uhr.

Wetter-Nachrichten
vom 14. Mai, vorm. 10 Uhr

Bei südwestlichen Winden veränderlich.

Höchster Thermometerstand 23,0 Grad C.
Niedrigster Thermometerstand 5,0 Grad C.

Veränderlich

HYGRO-METER

10
20
30
40
50
60
70
80
90
100

Feucht
Trocken

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins, Disconto-Gesellschaft Frankfurt a. M. für morgen

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe
Wiesbaden
LANGASSE 1-3

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute 5.30 Uhr nachmittags erlitt ein sanfter Tod unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Christiane Wood

geb. Deuter

Witwe des Rgl. Rentmeisters W. Wood, in ihrem 81. Lebensjahre. Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Höchst, Eschwege,
den 13. Mai 1915.



Im Kampfe für das Vaterland starb den Heldentod

Wilhelm Kuh,

Lehrer an der Volksschule in der Bleichstraße.

Nicht ganz ein Jahr im städtischen Schuldienst, hat er sich in treuer Pflichterfüllung die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und durch sein bescheidenes und aufrichtiges Wesen die Achtung und Liebe seiner Kollegen erworben. Ihm seinem Andenken!

Für den Magistrat: Stäffing, Oberbürgermeister.

In kurzer Zeit

fertigt die Druckerel von Hermann Rauch,
Friedrichstraße 30 (Verlag der Rheinischen
Volkszeitung), fernsprecher Nr. 636

alle Trauerdrucksachen

in jeder Ausstattung nach Wunsch, bei
mäßiger Preisberechnung, insbesondere
Todesanzeigen und Dankesankarten.

**Wer einmal
Salamander
Stiefe**
getragen hat
wird stets
dieser Marke
treu bleiben

Salamander
Schuhges.m.b.H.
Berlin
Niederlassung
Wiesbaden
Langgasse
2

JOE LOE

Deutscher Wehrmanns-Bund

für Schießen mit Militärwaffen.

Die Ortsgruppe Wiesbaden ist gegründet.

Alle Vaterlandsfreunde und wehrfähigen Männer Deutschlands, insbesondere die am 30. April zur Reserve entlassenen Landkrieger, werden aufgefordert, dem Bunde beizutreten zur Förderung des Schießens mit Militärwaffen. Zur ersten Mitglieder-Versammlung am

Freitag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr,

im kleinen Saale der „Worthung“, werden Mitglieder und Interessenten freundlichst eingeladen.

Die erste Schießübung für Mit Mitglieder findet statt

Sonntag, 16. Mai, vormittags 7—10 Uhr

an den neuen Schießständen der Schützengesellschaft hinter der Kaserne.

Der Vorstand.

Beitrittsbedingungen nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle, Kirchgasse 17 I, Herr Schuhmacher Bartels, Bahnhofstraße 10 und Herr Schuhmacher Seelig, Große Burgstraße 6.

Bekanntmachung.

Wegen Umbaus der Brücke bei Km. 9,5 der Bezirksstraße Schlangenbad-Wambach ist besondere Vorsicht beim Befahren der Baustelle geboten.

Wiesbaden, den 6. Mai 1915.

Der Vorstand des Landesbauamts:
Sauer.

Bekanntmachung:

Auf Beschluß des Rassenvorstandes und in Gemäßheit des § 1 des Gesetzes betreffend Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen vom 4. August 1914 wird der § 30 unserer Rassenstatuten (Gewährung ärztlicher Behandlung an Familienangehörige) mit Wirkung ab 1. Mai d. Js. bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

Rüdesheim a. Rh., 11. Mai 1915.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse Rüdesheim.
J. A. Joseph Schlepfer, stellvert. Vorsitzender.

Königliche Schauspiele

Freitag, den 14. Mai 1915.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Siegfried.

In 3 Akten. Zweiter Tag a. d. Teilg.

„Der Ring des Nibelungen“, von H. Wagner.

Anfang 6.30 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Residenz-Theater

Freitag, den 14. Mai 1915.

Vaterland

Schauspiel in 3 Akten aus der Zeit des großen Krieges von Fritz Hartung

Spezialleitung: Theodor Brühl.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungen

einrichtungen u. einzeln. Stücke

An- u. Abfuhr von Waggons

Expeditionen jeder Art.

Schwerer Lastfuhrwerk.

Versicherung von

Sand, Kies und Gartenfried

Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.

nur Adolfstraße 1

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit

anderen Firmen.

872 Telefon 872

Telegraph-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfstraße 1 und auf dem Wälder-

bahnhof Wiesbaden-Wald.

(Telefon: 872/3)

Klavierhimmer (Hind)

empfiehlt sich

Josef Rees, Wiesbaden.

Dogheimstraße 28. Telefon 3063

Geht auch nach andwärts.

